



24h

Mitarbeitendenmagazin
von Schutz & Rettung Zürich

55. Ausgabe, Dezember 2022



Schlussübung Omnes Vigiles: Panik im Fussballstadion
Zehn Jahre Einsatzleitzentrale am Flughafen
Generation Z: Die Lernenden von SRZ stellen sich den Vorurteilen über sie



Im Einsatz. An der Schlussübung Omnes Vigiles bewältigten die Einsatzkräfte von Rettungs- und Verletzungsdienst sowie Angehörige der Sanitätskompanie ein ungeplantes sanitätsdienstliches Grossereignis: eine Massenpanik während eines Fussballspiels der Amateurliga.



Porträt. Michelle Metz ist angehende Kauffrau bei SRZ und seit ihrem achten Lebensjahr begeisterte Pistolenschützin. In der Schiessanlage Probstei in Schwamendingen erzählt sie uns von ihrer grossen Leidenschaft.



Jubiläum der Einsatzleitzentrale (ELZ). Die ELZ 144/118 wurde im November zehn Jahre alt. Im Rahmen einer Themenwoche ermöglichte der Bereich Kommunikation der SRZ-Community über die sozialen Medien einen Einblick hinter die Kulissen.

Editorial

3 Agenda

In Kürze

4–5 Vermischte SRZ-Meldungen

Im Einsatz

6–8 Panik im Fussballstadion: Sanitätsdienstliches Grossereignis als Übungsszenario
9 Dankesseite

Rund um SRZ

10–11 Zehn Jahre ELZ: Ein Blick zurück
12 Neues Berufsbild: Präklinische*r Fachspezialist*in
13 Verbesserte Notrufortung dank Advanced Mobile Location (AML)
14–15 Neues Bildungszentrum Blaulicht: Ab Sommer öffnen wir die Türen

Porträt

16–18 Michelle Metz: Das Ziel vor Augen

Arbeiten bei SRZ

19 Personelles: Neueintritte, Pensionierungen, Jubiläen und Gradierungen
20–21 Generation Z: Die Lernenden von SRZ stellen sich den Vorurteilen über sie

Bilder und Geschichten

22 Impressionen
23 Toby erzählt: Vom Winde verweht

Titelbild: Schlussübung Omnes Vigiles
Fotograf: Andrea Mossa

Und noch ein Jubiläum!

Kaum sind die Festivitäten zum 100-Jahre-Jubiläum der Berufsfeuerwehr Zürich vorbei, steht die Einsatzleitzentrale (ELZ) von SRZ im Fokus. Sie feierte am 12. November dieses Jahres ihr zehnjähriges Bestehen. Deshalb führte der Bereich Kommunikation Anfang November eine Themenwoche durch und ermöglichte der Blaulicht-Community über die sozialen Medien einen abwechslungsreichen Einblick hinter die Kulissen der ELZ. Wollten Sie schon immer mal einen Rundgang durch die ELZ machen oder wissen, wie ein Notruf geroutet wird? Mehr dazu im Bericht auf den Seiten 10–11 und in den Videos auf unserem YouTube-Kanal.

In der Einsatzgeschichte blicken wir auf eine Übung zurück, die Anfang November im Rahmen der Schlussübung Omnes Vigiles der Milizfeuerwehr stattfand. Das realistische Übungsszenario: Während eines Endspiels der Fussball-Amateurliga bricht nach einem Tribüneinsturz eine Massenpanik aus, viele Jugendliche werden verletzt. Solche Ereignisse gelten in der Fachsprache als «ungeplante sanitätsdienstliche Grossereignisse». Was dieses Einsatzstichwort bedeutet und wie viele Einsatzkräfte und -mittel bei einer Katastrophe dieser Grössenordnung von der ELZ an den Schadenplatz disponiert werden, lesen Sie auf den Seiten 6–8.

Ausserdem erfahren Sie die neuesten Entwicklungen im Projekt «Präklinische*r Fachspezialist*in». Das neue Berufsbild bietet Rettungsanitäter*innen neue Entwicklungsperspektiven. Die Fachperson mit erweiterten Kompetenzen soll bei geeigneten Einsätzen eine Beurteilung und Versorgung der Patient*innen direkt vor Ort vornehmen können und so die Teams des Rettungsdiensts von Transportfahrten entlasten. In der Rubrik «Rund um SRZ» stellen wir Ihnen anhand einer Illustration das neue Bildungszentrum Blaulicht (BZB) vor. Dieses öffnet im Sommer 2023 die Türen, um Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei und Zivilschutz unter einem Dach aus- und weiterzubilden.



Ich wünsche Ihnen erholsame Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund und tragen Sie sich Sorge!

Estelle Oppenheim
Chefredaktorin «24h»

Frohe Weihnachten



Züri Fäscht – Save the Date

Nach drei Jahren ist es endlich wieder so weit! Die Stadt Zürich feiert vom 7. bis 9. Juli ihr Stadtfest in der Innenstadt und rund um das Zürcher Seebecken. SRZ wird zusammen mit Partnerorganisationen im Einsatz stehen, damit die Bevölkerung den Anlass sorglos geniessen kann.



Agenda 2022/23:

Silvesterzauber	31. Dezember
Kader- und Offiziersanlass	28. März
Ostern	7.–10. April
Sechseläuten	17. April
Abschlussfeier HFRB	25. Mai
Kadertag Front	2. Juni
Ehemaligenanlass	23. Juni

Tag der offenen Tore: Grosse Augen und volle Mägen

Nach über drei Jahren Ausharren war es am Wochenende vom 8. und 9. Oktober 2022 endlich wieder so weit: Die Tore der Wache Süd öffneten sich anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums der Berufsfeuerwehr für die Bevölkerung der Stadt Zürich sowie für Feuerwehrfans aus der ganzen Schweiz. Besonders das 48 Tonnen schwere Flugfeldlöschfahrzeug sowie das Treppenfahrzeug, die normalerweise beide ausschliesslich am Flughafen Zürich zu sehen sind, sorgten für faszinierte Gesichter. Der Grillstand, mit dem

Berufs- und Milizfeuerwehrleute für Speis und Trank sorgten, die Hüpfburg in Form eines Tanklöschfahrzeugs und der Rundgang durch die gesamte Wache Süd inklusive Feuerwehrmuseum rundeten das umfassende Feuerwehrlernis ab. Nicht zuletzt gebührt allen involvierten Mitarbeiter*innen ein herzlicher Dank – nur dank ihrer passionierten Unterstützung konnte ein solcher Anlass auf die Beine gestellt und durchgeführt werden! ■



Die weltweit erste E-ADL im Rampenlicht



Ein imposantes und in seiner Form neuartiges Fahrzeug fuhr am 25. Oktober, von Rauchwolken eingehüllt, in den Innenhof der Wache Süd und stand im Zentrum zweier inszenierter Feuerwehreinsätze. Bei dieser Vorführung drehte sich alles um die neue und weltweit erste elektrische Autodrehleiter (E-ADL), die bei der Berufsfeuerwehr Zürich seit Dezember in Betrieb ist. Die Projektverantwortlichen von SRZ und Vertreter*innen der Lieferantenfirma Rosenbauer Schweiz AG erklärten den Medienschaffenden ihre Zusammenarbeit im einjährigen Pilotprojekt. Das Einsatzfahrzeug wird für diese Zeit als Mietobjekt in der Wache Süd, bei der Milizkompanie Zürich-Nord (Neunbrunnen) und zum Schluss am Flughafen Zürich auf seine Einsatztauglichkeit geprüft. Bis zur Eingliederung in den Dienstbetrieb im Dezember 2022 steht die E-ADL für Ausbildungs- und Einführungszwecke den Mitarbeitenden der Berufsfeuerwehr zur Verfügung. ■



Claudio Corte, Abteilungsleiter Fahrzeuge, beantwortet den Medienschaffenden Fragen zum Pilotprojekt.

Das war der Zukunftstag 2022

Am 10. November begrüßte SRZ im Rahmen des Nationalen Zukunftstages 40 Kinder in der Wache Süd. Gleich zu Beginn konnten die Kinder eine spektakuläre Einsatzübung mitverfolgen und unter Anleitung einen fiktiven Notruf wegen eines Brandes absetzen. Daraufhin rettete die Berufsfeuerwehr mit der Autodrehleiter eine Figurantin aus dem Obergeschoss. Der Rettungsdienst leistete die medizinische Erstversorgung der Geretteten.

Beim anschliessenden Postenlauf zeigten die Sanität und die Berufsfeuerwehr verschiedene Facetten ihrer Arbeit. So erforschten die Kinder mithilfe der Wärmebildkamera einen dunklen Raum und fühlten sich durch das Tragen von VR-Brillen wie echte Höhenretter*innen. Sie erhielten einen Erste-Hilfe-Kurs und lernten, wie Verbände gemacht werden. Nicht zuletzt bekamen alle eine Führung im Rettungswagen und durften aus dem Korb der ADL die Wache von oben betrachten. Bei einem Pasta-Plausch stillten die Kinder schliesslich ihren Hunger, bevor sie wieder von den Eltern und Bezugspersonen in Empfang genommen wurden. ■



Adventskalender auf Social Media



Ohne Weihnachtsbeleuchtung, dafür mit einem Adventskalender auf Facebook und Instagram bringt sich SRZ in Weihnachtsstimmung. Seit Anfang Dezember öffnet sich jeden Tag ein

Türchen und offenbart Menschen, besondere Momente und leckere Rezepte. Schaut rein!

Neu in der Bildungslandschaft Schweiz

Als erste und derzeit einzige Ausbildungsinstitution bietet die Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) in Zürich den Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung «Disponent*in Notrufzentrale» mit eidgenössischem Fachausweis an. Zum Start am 3. November begrüßte die HFRB Disponent*innen der Organisationen Schutz und Rettung Bern, Rettung Basel-Stadt, Sanitätsnotrufzentrale 144 Freiburg-Jura, Rettung St. Gallen, Sanitätsnotrufzentrale Thurgau, Kantonale Walliser Rettungsorganisation sowie Schutz & Rettung Zürich.

Alle Teilnehmenden sind in einer Notrufzentrale tätig und bereiten sich nun während der nächsten Monate berufsbegleitend auf die eidgenössische Berufsprüfung vor. Wir wünschen ihnen viel Erfolg!

Sind Sie in einer Notrufzentrale als Disponent*in tätig oder interessieren Sie sich für dieses Berufsbild und möchten mehr über den Vorbereitungslehrgang erfahren? Dann scannen Sie den QR-Code.



Schlussübung Omnes Vigiles

Panik im Fussballstadion

Man stelle sich folgendes Szenario vor: Wegen Terminverschiebungen aufgrund von Corona finden die Endspiele der Fussball-Amateurliga Ende Herbst statt. Es ist ein kalter Tag im November, und für den FC Höngg steht das wichtigste Spiel der Saison an. Womit zu diesem Zeitpunkt niemand rechnet: Die Veranstaltung endet in einem sanitätsdienstlichen Grossereignis.

Zwanzig Minuten vor dem Anpfiff des Spiels ist die Tribüne schon gut gefüllt. Vor dem Eingang stehen noch immer Besuchende und versuchen, ohne Ticket aufs Areal zu gelangen. Das Spiel beginnt. Etwa fünf Minuten nach Anpfiff ist die Stimmung auf den Zuschauerrängen zwar ausgelassen, aber friedlich. Immer mehr Jugendliche drängen auf die Tribüne, die Platzverhältnisse sind eng. Plötzlich gibt eine Stütze der Last nach, worauf die Tribüne auf einer Seite einstürzt: Es bricht eine Massenpanik aus. Die Zuschauer*innen stürmen Richtung Ausgang, die Situation ist unübersichtlich, und mehrere Jugendliche werden verletzt – so beginnt die Schlussübung «Finalissima».

Ungeplantes sanitätsdienstliches Grossereignis

Für die Bewältigung von Grossereignissen mit vielen verletzten Personen existieren bei SRZ Richtlinien und Leitfäden. Marco Sgorlon ist verantwortlich für die sanitätsdienstliche Führung bei Grossereignissen und hat die Übung zusammen mit Michael Spaltenstein, Kommandant der Sanitätskompanie der Milizfeuerwehr Zürich (San-Kp), konzipiert: «Die Einsatzkräfte werden heute mit einem Ereignis mit grossem Patientenansturm konfrontiert. Um das Szenario möglichst realistisch zu gestalten, haben wir ungefähr 50 Figurant*innen organisiert. Viele von ihnen sind in der Jugendfeuerwehr aktiv und haben einen Bezug zu SRZ.» Beübt werden die San-Kp, der Rettungsdienst (RD) und der Verlegungsdienst (VD) von SRZ beziehungsweise die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Partnern auf dem Schadenplatz. Der VD ist neu im Konzept des MANV 11+ (Massenanfall mit vielen verletzten Personen) integriert und unterstützt die San-Kp beim Aufstellen und bei der Inbetriebnahme der Sanitätshilfsstelle (San Hist). Marco Sgorlon ergänzt: «Die Rettungskräfte des VD und die Angehörigen der San-Kp (San-Kp AdF) bauen zum ersten Mal gemeinsam die San Hist auf. Dabei werden wir genau hinschauen, wie diese Zusammenarbeit funktioniert. Ziel ist, dass die San-Kp AdF den Lead übernehmen. Für den Aufbau der San Hist braucht es ungefähr 25 Personen, die zeitliche Vorgabe beträgt rund 15 Minuten.»

Leistungsauftrag der San-Kp

Die San-Kp ist ein eigenständiger Teil von SRZ und zählt rund 50 Einsatzkräfte. Diese werden aus der Bevölkerung rekrutiert und vom Kader innerhalb der Kompanie an zwölf Übungen pro Jahr aus- und weitergebildet. «Wir greifen den Einsatzkräften von Miliz- und Berufsfeuerwehr bei lang-

andauernden Einsätzen und Übungen unter die Arme und helfen bei der medizinischen Versorgung. Ausserdem unterstützen wir den RD sowohl bei ungeplanten Grossereignissen wie Katastrophen und bei Massenanfällen von Verletzten oder Erkrankten als auch bei Grossanlässen wie dem Züri Fäscht», erklärt Michael Spaltenstein. «Heute geht es darum, unseren Leistungsauftrag – das Aufstellen und Betreiben der San Hist sowie die Unterstützung des RD – zu festigen. Gleichzeitig prüfen wir, ob wir das richtige Versorgungsmaterial dabei haben.» Ernste Einsätze, die den kompletten Aufbau der San Hist nach sich ziehen, kommen zum Glück sehr selten vor. Allenfalls wird bei einem Ereignis mit mehreren verletzten Personen ein Zelt oder ein Modul der San Hist auf den Schadenplatz gebracht. Wenn immer möglich nutzen die aufgebotenen San-Kp AdF eine Infrastruktur vor Ort. «Wenn wir Glück haben, sind solche Unterschlupfe geheizt – im Winter ist das für die betroffenen Personen einiges angenehmer, als wenn wir unsere Zelte aufbauen müssten», so Michael Spaltenstein.

Allen ihr Aufgabengebiet

Da der Fokus der Übung auf den Mitarbeitenden des VD und der San-Kp liegt, ist die Mehrheit der Figurant*innen nur leicht verletzt. Gemäss Patientenleitsystem (PLS) werden sie deshalb der Kategorie grün zugewiesen. Einige Personen tragen stärkere Verletzungen davon (Kategorie gelb), ganz wenige sind vital bedroht (Kategorie rot), und eine Person stirbt noch vor Ort. Das erste Team vom RD trifft auf der Hardturmbrache ein, und die Rettungssanitäter*innen besetzen die Führungsfunktionen EL San und Chef Front – eine Premiere für sie. Kurze Zeit später fahren die San-Kp AdF und die Mitarbeitenden des VD vor und beginnen mit dem Aufbau der San Hist. Die Rettungssanitäter*innen pretriagieren bereits die verletzten Personen und übergeben die medizinische Versorgung der leicht verletzten Personen an die Mitarbeitenden des VD und an die San-Kp AdF. Unterdessen treffen auch der leitende Notarzt und die aufgebotene Notärzt*innen von SRZ sowie der Bereichsleiter der Sanität (BL San) ein, der die Führung des EL San übernimmt: Die wichtigsten Chargen sind besetzt, die Übung ist in vollem Gang. Trotz des strömenden Regens und der kalten Temperaturen arbeiten die rund 100 Teilnehmenden – davon ca. 45 Einsatzkräfte – das Szenario engagiert ab. Obwohl zu Beginn des Ereignisses eine relativ lange Chaosphase herrscht, werden die schwerstverletzten Personen rasch geborgen und medizinisch erstversorgt. Folglich ziehen

«Bei einem Grossereignis arbeiten die Rettungskräfte der Sanität und der Sanitätskompanie Hand in Hand.»



Sanität
Arzt Triage

Gross- ereignis

Eine Notärztin von SRZ triagiert die verletzten Personen und übergibt die Patient*innen der San-Kp zur weiteren Behandlung im Zelt.



Die San-Kp unterstützt die Einsatzkräfte von der Sanität und Berufsfeuerwehr bei lang anhaltenden Einsätzen. Bei dieser Übung wurde der Leistungsauftrag – das Aufstellen und Betreiben der San Hist – überprüft.



die Übungsverantwortlichen ein positives Fazit: «Aus Sicht Sanität ist dies eines der obersten Ziele bei der Bewältigung eines Grossereignisses», erklärt Marco Sgorlon. «Die Zusammenarbeit von RD, VD und San-Kp verlief zu Beginn etwas unkoordiniert, die Abläufe spielten sich aber schnell ein. Das Besetzen von Führungsfunktionen stellt die dipl. Rettungssanitäter*innen immer wieder vor Herausforderungen. In diesen müssen sie innerhalb weniger Minuten massgebende Entscheidungen treffen und Führungsbefehle erteilen. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass man als Führungsperson auf Platz mehr Ressourcen zur Verfügung hat, wenn man – falls möglich – eine Assistenzperson als Unterstützung zur Seite hat.» Flavia Bütler, Abteilungsleiterin Bildung Sanität, ergänzt: «Die Übung ist aus unserer Sicht gelungen, denn es hat sich gezeigt, dass die Prozesse bei der Ereignisbewältigung gut funktionieren. Wir haben die Schwachstellen erkannt und sind bereits daran, Verbesserungen umzusetzen.» ■



Die dipl. Rettungssanitäter*innen führen an der Front eine erste Pre-Triage durch und kennzeichnen die Patient*innen mit einem PLS.

Text: Estelle Oppenheim
 Bilder: Andrea Mossa

Hilfe in der Not

Vielen Dank!

Letzten November durfte ich wegen eines Herzinfarktes 2x eure Dienste in Anspruch nehmen. Ihr habt super tolle Leute. Vielen Dank. 🙏🙏🙏❤️

9 Std. Gefällt 1 Mal Antworten Nachricht senden



schutzrettungzh @5capo Ohje! 😊 Wir hoffen natürlich, dass es Dir heute wieder gut geht! Und herzlichen Dank für die "Blumen" an unsere Mitarbeitenden. Das leiten wir gerne weiter. Alles Gute!

6 s Antworten

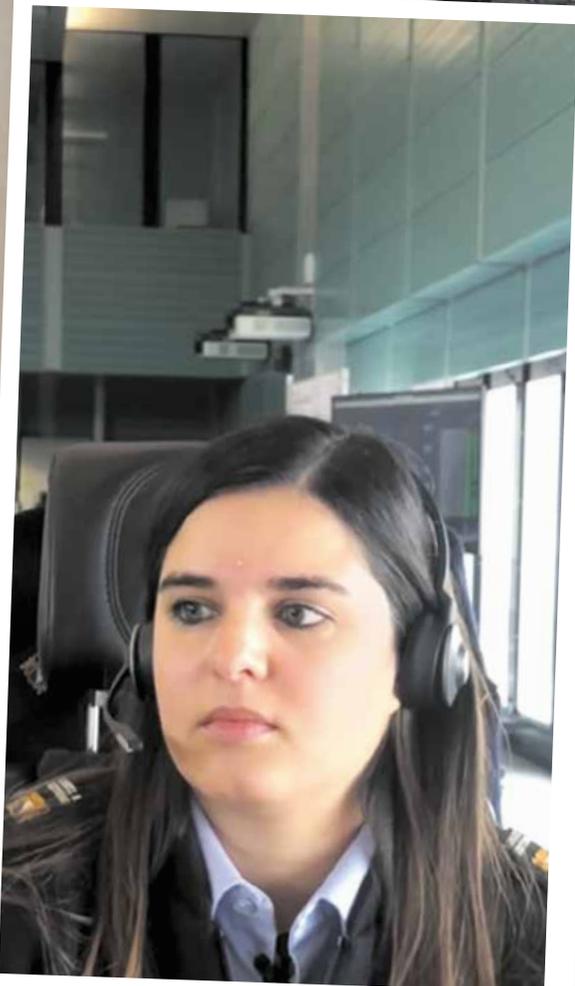
Schutz & Rettung Zürich 9. Oktober · 🌐

Wow! Wir schweben noch immer auf Wolke 7 (diese ist einfach per Zufall ebenfalls auf gut 50 Metern Höhe wie der Korb des Hubretters 😊)! Vielen herzlichen Dank für Euer zahlreiches Erscheinen bei uns in der Wache Süd sowie für die tollen, lustigen und bereichernden Gespräche!



Es war ein wirklich tolles Event! Sind extra aus der Nähe von Reutlingen/Ba-Wü angefahren. Schöne Einblicke in eine tolle Feuerwehr 🇨🇭🇩🇪🇯🇵

Gefällt mir Antworten Verbergen Nachricht senden 17 Std. 3



schutzrettungzh «Es erfüllt mich, wenn am Schluss des Telefons jemand DANKE sagt.»

Seit sechs Monaten arbeitet Nicole in der Einsatzleitzentrale von #SRZ und nimmt Sanitäts- und Feuerwehrnotrufe entgegen. Das Know-how, das sie sich als medizinische Praxisassistentin angeeignet, kommt ihr auch in ihrem Beruf als medizinische Fachperson Einsatzleitzentrale 144/118 zugute. 📞

Weitere Porträts aus der #Einsatzleitzentrale gibt's in schriftlicher Form in der Bio.

#SRZ #Einsatzleitzentrale #Jubiläum #Themenwoche #Notruf144 #Notruf118 #Notruf

6 Tage

Danke für euren Job, als Miliz FW ist es immer sehr angenehm mit euch zu arbeiten. Top weiter so 🙌🙌

5 Tage Gefällt 1 Mal Antworten

Antworten ansehen (1)

Danke 🙌 absolute Traumbruef.

5 Tage Gefällt 2 Mal Antworten

Antworten ansehen (3)

Ihr macht Euche Arbeit wirklich sehr gut 🙌🙌🙌

5 Tage Gefällt 1 Mal Antworten

Dozent
Top, weiter so liebe Mitarbeiter/innen der ELZ. Professionell wie man es von SRZ gewohnt ist. 🙌🙌

Gefällt mir · 1 | Antworten

Inhaber
Beeindruckend das ganze!

Gefällt mir · 1 | Antworten



Zoo Zürich @zoozuerich · 22. Juli

Herzlichen Dank an @SchutzRettungZH für euren schnellen Einsatz! 🙌



Schutz & Rettung ZH @SchutzRettungZH · 22. Juli

#Einsatz im @zoozuerich: Die #Feuerwehr ist aufgrund von einem #Brand ausgerückt. #Feuer konnte unter Kontrolle gebracht werden, #Nachlöscharbeiten dauern aber noch an. Es kamen keine Personen oder Tiere zu Schaden.

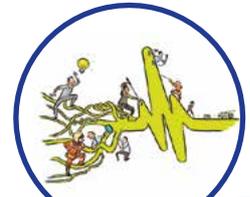
19

Jubiläum ELZ

Zehn Jahre Einsatzleitzentrale



L1: SRZ baut Kernleistungen aus und steigert die Kundenzufriedenheit.



S3: SRZ macht sich fit für die digitale Transformation.

Die Einsatzleitzentrale (ELZ) von SRZ feierte am 12. November 2022 ihr erstes Jubiläum. Zehn Jahre ist es her, seit die neue Einsatzleitzentrale im Operation Center (OPC) am Flughafen Zürich in Betrieb genommen wurde.

Als Drehscheibe in Notfallsituationen hat die ELZ eine grosse Aufgabenspanne. Die Calltaker nehmen die Sani-tätsnotrufe 144 aus den Kantonen Zürich, Schaffhausen, Schwyz und Zug sowie die Feuerwehrnotrufe 118 aus dem ganzen Kanton Zürich entgegen. Sie unterstützen die hilfe-suchenden Personen am Telefon und geben Anweisungen für die Soforthilfe. Währenddessen alarmieren die Dispo-nent*innen die benötigten Einsatzmittel von Feuerwehr sowie Rettungsdienst und bieten bei Bedarf Spezialforma-tionen, Fachkräfte, Amtsstellen oder den Zivilschutz auf. Auch Kranken- und Verlegungstransporte zwischen ver-schiedenen medizinischen Einrichtungen werden von der ELZ disponiert. Zudem verarbeitet sie An- und Abmeldun-gen von automatischen Gefahrenmeldeanlagen. Die ELZ beherbergt ausserdem den Führungsraum – Tactical Ope-ration Center (TOC) genannt –, der bei Grossereignissen und -anlässen in Betrieb genommen wird.

Aus zwei mach eins

Die ELZ von SRZ gibt es schon länger als zehn Jahre. Aller-dings war sie damals viel kleiner und befand sich in der Wa-che Süd. Zu dieser Zeit war die ELZ für die Notrufe aus dem südlichen Teil des Kantons Zürich sowie für die Notrufe 144 aus dem Kanton Schwyz zuständig. Der Flughafen Zürich besass eine eigene Einsatzleitzentrale und nahm die Not-rufe aus dem restlichen Kanton Zürich und aus Schaffhau-sen entgegen. Als der Flughafen im Januar 2008 die Bewirt-schaftung seiner Blaulichtorganisationen und der Einsatz-leitzentrale an SRZ übergab, existierten für weitere vier Jahre zwei eigenständige Einsatzleitzentralen an un-terschiedlichen Standorten. Auch die Dispositionsgebiete blieben vorerst unverändert. Weil das Betreiben von Zen-tralen mit unterschiedlichen Einsatzleitsystemen allerdings wenig Sinn ergab, entschied man sich, die beiden Zentralen an einem neuen Ort zusammenzuführen. Die ELZ wurde deshalb neu aufgebaut und ging am 12. November 2012 in Betrieb. Der Zusammenschluss ermöglichte viele System-optimierungen, und es wurden Synergien genutzt, z. B. durch die Zusammenarbeit mit den Kantonen Schaffhau-sen, Schwyz und Zug. Das war ein bedeutender Schritt für die weitere Entwicklung zur ELZ, wie wir sie heute kennen. Die Infrastruktur der ehemaligen Einsatzleitzentrale in der Wache Süd hat SRZ beibehalten – sie ist redundant zur ELZ, wird für Ausbildungszwecke genutzt und würde in einer Notsituation zum Einsatz kommen.

Held*innen am Telefon

Ein grosses Dankeschön geht an die Calltaker und Dispo-nent*innen der ELZ, die im Schichtdienst rund um die Uhr arbeiten, um die Sicherheit der Bevölkerung in den Disposi-

tionsgebieten sicherzustellen. Sie tragen jeden Tag eine enorme Verantwortung und treffen innert Sekunden wichti-ge Entscheidungen. Die Mitarbeitenden der ELZ spielen damit eine zentrale Rolle in der Rettungskette. Allein im Jahr 2021 wurden insgesamt 340 853 Anrufe entgegen-genommen und bearbeitet.

ELZ-Themenwoche

In der ersten Novemberwoche führte der Bereich Kommu-nikation eine Themenwoche zur ELZ durch und ermöglichte der Community einen abwechslungsreichen Blick hinter deren Kulissen. Scannen Sie den QR-Code auf der Seite rechts und schauen Sie sich die entsprechenden Beiträge auf dem SRZ-YouTube-Kanal an. ■

Text: Angela Grassl, Maurice Lorenz
Bilder: SRZ



Betrieb ELZ
Die ELZ wird durch SRZ im Auftrag der Gesundheits-direktion Kanton Zürich, der Gebäudeversicherung Zürich, des Flughafens Zürich, des Amts für Gesundheit und Soziales Kanton Schwyz, des Departements des Innern Kanton Schaffhausen sowie der Gesundheits-direktion Zug betrieben. Diese Auftraggeber un-terstützen und finanzieren unsere Bestrebungen für eine Abwicklung der Notrufe auf höchstem Niveau.

Die ELZ in Zahlen

- 20 %** Die ELZ nimmt die Notrufe von 20% der Schweizer Bevölkerung entgegen.
- 934** Anrufe erhält die ELZ durchschnittlich pro Tag, im Jahr 2021 waren es 340 853.
- 52** Personen arbeiten insgesamt im Schicht-dienst in der ELZ.
- 19** normale Arbeitsplätze stehen der ELZ zur Verfügung, davon müssen tagsüber mindestens 10 besetzt sein.
- 14** Notfall-Arbeitsplätze können bei Gross-ereignissen und Unwettern mit zusätzlichem Personal besetzt werden.



Tagsüber ist die ELZ mit mindestens zehn Mitarbeitenden besetzt.



Der Eröffnungsanlass der ELZ fand am 27. November 2012 in den neuen Räumlichkeiten des OPC statt.



Die Arbeit der Calltaker erfordert hohe Konzentration.

Präklinische*r Fachspezialist*in

Neues Berufsbild bei der Sanität



L1: SRZ baut Kernleistungen aus und steigert die Kundenzufriedenheit.

Seit einigen Jahren zeichnen sich in der präklinischen und klinischen Notfallversorgung steigende Patient*innenzahlen ab.

Die steigenden Zahlen sind aber nicht durch die Zunahme von kritisch kranken bzw. verletzten Notfallpatient*innen begründet. Vielmehr zeigt sich eine Zunahme von Personen mit nicht dringlich zu behandelnden Symptomen, die den Notruf wählen.

Im Jahr 2021 konnten bei SRZ durchschnittlich 9 Prozent der ausgeschriebenen Stellen für dipl. Rettungssanitäter*innen HF (RS) nicht besetzt werden. Ein Blick ins Ausland zeigt, dass diverse Länder aufgrund der gleichen Problematik bereits neue Berufsbilder geschaffen haben, um dem steigenden Einsatzaufkommen zu begegnen. Aufgrund dieser Ausgangslage sind bei SRZ mittelfristig einsatztaktische Anpassungen nötig. Deshalb testete SRZ im Rahmen eines Pilotprojekts ein neues Berufsbild, nämlich den*die präklinische*n Fachspezialisten*in (PFS). Dabei standen insbesondere zwei Ziele im Vordergrund: Zum einen wurde der Bedarf für das neue Berufsbild geprüft und definiert, zum anderen evaluierte man die Eignung der entsprechenden CAS-Weiterbildung «Klinische*r Fachspezialist*in» (KliF) an der ZHAW.

Erste Einsätze für angehende PFS

Im Zeitraum zwischen August 2021 und Januar 2022 wurden im ersten Feldversuch C-Einsätze gesammelt, die für das neue Berufsbild geeignet wären. Die Kategorie «C-Einsätze» umfasst unklare Situationen aufgrund von akuten Ereignissen zu Hause oder im Heim. Der Rettungseinsatz erfolgt ohne Sondersignal. Die Studienverantwortlichen erfassten die für die Einsätze notwendigen

Kompetenzen und das zusätzliche Material, das ein*e PFS benötigen würde. Zu Beginn des Projekts starteten zwei RS mit dem Erwerb der PFS-Kompetenzen. Das CAS war ein erster Teil davon. Im zweiten Feldversuch, zwischen Mai und Oktober 2022, boten die Mitarbeitenden der ELZ wenn immer möglich die beiden angehenden PFS für C-Einsätze auf, damit sie (noch im Zweierteam) erste Erfahrungen sammeln konnten.

Wichtige Erkenntnisse gewonnen

Die Auswertungen haben ergeben, dass gut 32 Prozent der geprüften C-Einsätze für ein*e PFS geeignet gewesen wären. Ausserdem bestätigte sich die Annahme, dass die PFS erweiterte Kompetenzen und zusätzliches Material benötigen, um die Einsätze vor Ort zu bewältigen. Bei 65 Prozent der Patient*innen hätte mit dem neuen Berufsbild ein Transport in die Notfallstation vermieden werden können. Hochgerechnet wären das im Jahr 2021 3045 Einsätze, die für PFS geeignet gewesen wären, und davon hätte bei 1979 ein Transport auf eine Notfallstation vermieden werden können. Die Einsätze verteilten sich gleichmässig auf die Stunden sämtlicher Wochentage (7/24).

Die Studie lässt darauf schliessen, dass sich ein Bedarf an PFS in der Präklinik abzeichnet und voraussichtlich – mittel- bis längerfristig – Kosten und Ressourcen gespart werden. Zugleich entsteht für die RS eine interessante berufliche Perspektive und somit die Chance für die Rettungsdienste, bisherige Fachkräfte zu halten und weitere zu gewinnen. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Inhalte des CAS KliF sinnvoll sind, jedoch noch gezielter auf die Präklinik ausgerichtet werden könnten.

Auf Empfehlung des Projektteams gab die Geschäftsleitung im November grünes Licht für die schrittweise Einführung von präklinischen Fachspezialist*innen bei SRZ ab 2023. ■

Text: Flavia Bütler

Bild: SRZ



Scannen Sie den QR-Code, um in der Ausgabe 41 (März 2019) unseres Mitarbeitendenmagazins auf der Seite 15 mehr Informationen zu den Einsatzkategorien im Zürcher Rettungswesen zu erfahren.

Gerätebasierte Notrufortung des Einsatzorts

Verbesserte Notrufortung



L1: SRZ baut Kernleistungen aus und steigert die Kundenzufriedenheit.

Seit Juli ist im gesamten Dispositionsgebiet der Einsatzleitzentrale (ELZ) 144/118 von SRZ die gerätebasierte Notrufortung im Einsatz.

Diese ermöglicht es, den Einsatzort dank den vom Mobilgerät übertragenen GPS-Daten noch präziser zu bestimmen und somit den hilfeschuchenden Personen noch schneller Hilfe zukommen zu lassen. Bis Ende 2023 erfolgt die laufende Einführung in allen Schweizer Einsatzleitzentralen.

In einer Notfallsituation zählt oftmals jede Minute. Umso wichtiger ist, dass der Einsatzort bei einem eingehenden Notruf so präzise, zuverlässig und schnell wie möglich durch die zuständige ELZ ermittelt werden kann. Während die Positionsbestimmung bis anhin netzbasiert und entsprechend ungenau erfolgte, wurden während der letzten Jahre die gesetzlichen und technischen Grundlagen für Advanced Mobile Location (AML) – die gerätebasierte Ortung mit GPS – geschaffen. Seit Juli steht diese in der ELZ von Schutz & Rettung Zürich im Einsatz und hat sich im Alltag deutlich bewährt.

Schnellere Hilfe dank AML

«Wir legen in der ELZ grossen Wert darauf, den Notfallort sehr schnell zu bestimmen», erklärt Gregor Gysi, Leiter Support ELZ, und ergänzt: «Falls wir nämlich den telefonischen Kontakt zur Person in Not verlieren, bevor sie uns den Notfallort mitteilen konnte, können wir die Einsatzkräfte dank der vom Smartphone an uns übermittelten GPS-Daten trotzdem schnell an den richtigen Ort schicken und der Person so die notwendige Hilfe zukommen lassen.» AML bewährt sich zudem besonders gut, wenn sich hilfeschuchende Personen in unwegsamem Gelände befinden, wo es wenige Landmarken gibt. Oder auch dann, wenn sie sich in der Umgebung nicht gut auskennen und somit in beiden Fällen keine genauen Angaben über ihren Aufenthaltsort machen können. Obwohl die Verbesserungen durch AML im Alltag deutlich spürbar sind, wird der Not-

fallort weiterhin durch die Calltaker erfragt und verifiziert, damit im Fall einer technischen Störung die Hilfe dennoch am richtigen Ort ankommt.

Ein modernes Smartphone reicht

Laut Gregor Gysi waren enorme Anstrengungen notwendig, bis diese anspruchsvolle Lösung bereitgestellt werden konnte. So habe das Ortungssystem für alle Schweizer Notrufnummern neu aufgebaut werden müssen. Sei die technische Infrastruktur allerdings erst mal geschaffen, profitieren die Notrufer*innen von einem vollautomatischen Service: «Ein Smartphone merkt, wenn eine Notrufnummer gewählt wird, und aktiviert im Hintergrund fast zeitgleich alle notwendigen Funktionen zur Übermittlung der Positionsinformationen. Diese Daten werden unseren Calltaker in der ELZ innert Sekunden auf der Karte angezeigt.» In Anbetracht dessen, dass heutzutage rund 65 Prozent aller Notrufe von einem Mobiltelefon abgesetzt werden, ist die gerätebasierte Ortung sehr wertvoll. ■

Text: Eliane Schlegel

Voraussetzung für hilfeschuchende Personen

Für die Nutzer*innen ist der Dienst kostenlos und bedingt einzig ein modernes Smartphone (Android/iOS), das regelmässig mit den neuesten Updates aktualisiert wird.



Die beiden Abbildungen zeigen eindrücklich, welche Vorteile die gerätebasierte (gelb) gegenüber der netzbasierten (blau) Ortung hat. Dank AML können hilfeschuchende Personen im Idealfall bis auf wenige Quadratmeter genau lokalisiert werden – insbesondere ausserhalb des Siedlungsgebiets (rechtes Bild) ist dies eine grosse Unterstützung.

Unter einem neuen Dach

Bildungszentrum Blaulicht (BZB): Ab Sommer 2023 öffnen wir die Türen



L1: SRZ baut Kernleistungen aus und steigert die Kundenzufriedenheit.

Im neuen BZB werden ab nächstem Sommer Rettungsdienst, Berufs- und Milizfeuerwehr, Polizei sowie Zivilschutz und die Führungsstäbe für die Bewältigung von Grossereignissen unter einem Dach aus- und weitergebildet.

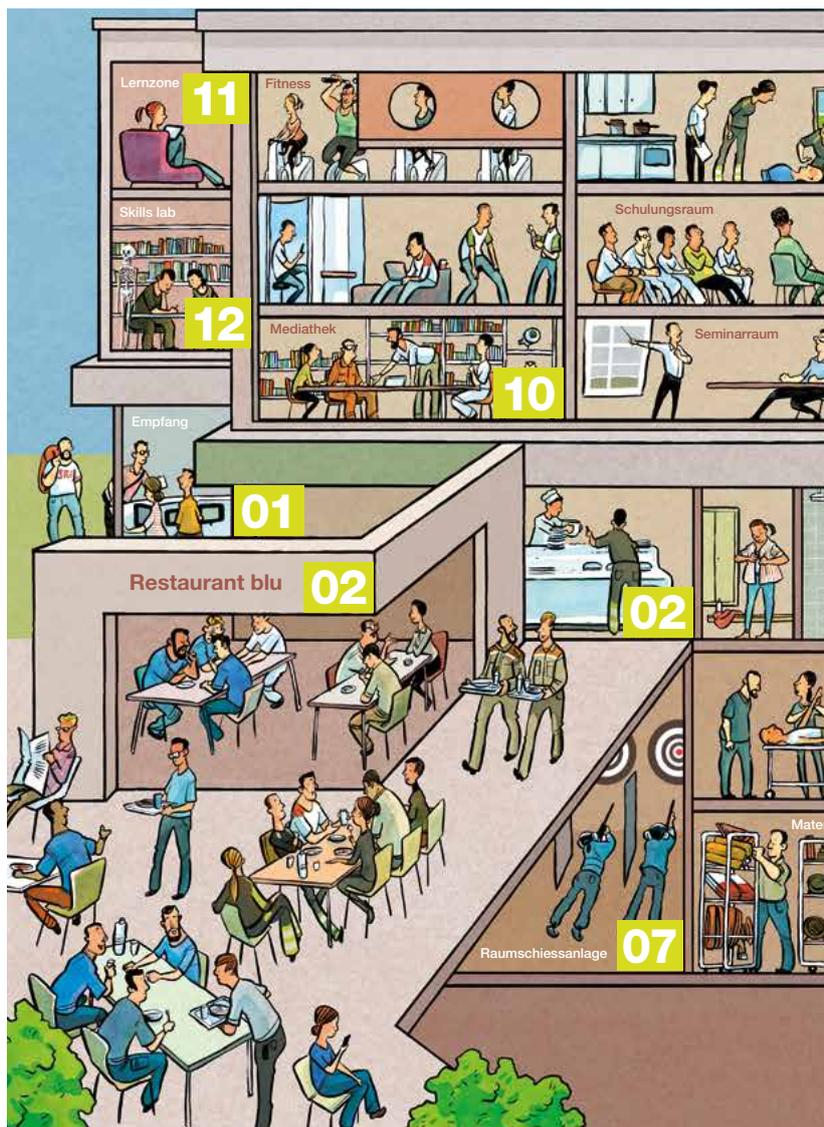
Im Sommer 2023 geht das neue BZB in Betrieb. Es ist dem Sicherheitsdepartement (SID) angegliedert. Der Auftrag zur operativen Betriebsführung wurde an SRZ vergeben. Als Bereich von SRZ ist die HFRB sowohl für die Betriebsführung des BZB als auch für die Bildungsangebote verantwortlich. Die Abteilung Betrieb BZB stellt sicher, dass sich die Kund*innen wohl fühlen. Zu diesen zählen SRZ (inklusive Bildungsangebote der HFRB), die Stadtpolizei Zürich (Stapo) sowie weitere Blaulichtorganisationen. Die gemeinsame Nutzung des Gebäudes wird die Kooperation zwischen den Einsatzkräften fördern.

Innen- und Aussenwelt überzeugen

Das Areal liegt an idealer Lage im Naherholungsgebiet zwischen der Glatt und dem Leutschenbach. Der Umwelt rund um das Gebäude wird Rechnung getragen: Viele Flächen sind begrünt und tragen zur Biodiversität bei. Für eine umweltfreundliche Energiegewinnung sorgt eine Solaranlage auf dem Dach.

Im Gebäude und auf dem Übungsgelände lassen sich vielfältige Einsatzsituationen inszenieren. Die Einsatzkräfte trainieren somit in einer realitätsnahen Umgebung. Dank der modernen Infrastruktur und der Bereitstellung von Material, Logistikleistungen sowie dem vielfältigen Gastronomieangebot können sich die Kund*innen ganz auf die Wissensvermittlung und den Kompetenzerwerb konzentrieren.

Grosszügige Räume wie der Eingangsbereich, der Selbstverpflegungsbereich des Restaurants und das hohe Atrium bilden Orte für den Austausch. Die rundherum angeordneten Nutzungsbereiche können frei zugeteilt und gemeinsam oder separat genutzt werden. Zur Orientierung trägt das hohe Atrium mit seinen beiden offenen Treppen bei. Es verbindet alle Geschosse übersichtlich und führt Licht in die daran aufgereihten Sitzungsräume. Grossräumige Aufenthaltsflächen im Restaurantgarten und auf den Balkonterrassen zum Übungsgelände tragen zum Zusammenhalt und zur Teilnahme am Geschehen bei. Das BZB bietet Begegnungs- und Lernzonen an, die die Studierenden gemeinsam nutzen werden. Hier entstehen organisationsübergreifende Gespräche und der informelle Wissenstransfer wird gefördert. Davon profitieren die Studierenden, wenn sie nach der Ausbildung gemeinsam im Einsatz ste-



hen, ganz nach dem Leitsatz: «In Krisen Köpfe und deren Kompetenzen kennen» – somit leistet das neue Bildungszentrum für alle Blaulichtberufe einen wertvollen Beitrag zum Wohl und zur Sicherheit der Menschen in der Stadt Zürich. Gern führen wir Sie mit dieser Visualisierung durchs Gebäude und zeigen Ihnen, was Sie bei uns an einem Arbeitstag im Sommer nächsten Jahres erleben werden.

01 Beim Empfang im **Kundenzentrum** fliessen Anfragen und Anliegen der Kund*innen und Gäste zusammen. Hier werden Räume, Trainingsanlagen, Material und Fahrzeuge vermietet. Es ist die Anlaufstelle für alle Nutzenden und Studierenden.

02 Im **Restaurant** werden Sie kulinarisch verwöhnt, zum Beispiel morgens mit Kaffee und Gipfeli. Das Team Gastronomie verpflegt zudem die ausrückenden Rettungskräfte auf den SRZ-Wachen und stellt das Essen bei Events, Grossereignissen sowie unvorhergesehenen Ereignissen bereit.

05 Im **Simulationsraum** trainieren die Einsatzkräfte dank einer modernen Simulationsanlage Szenarien in realitätsnaher Umgebung.

06 Für alle, die sich im BZB umziehen, sind genügend **Garderoben** vorhanden. Das sind Studierende, Kursteilnehmende und Gäste, die eine schwarz-weiss Trennung nach einer Übung auf dem Trainingsgelände benötigen.

07 Die unterirdische **Schiessanlage** steht ausschliesslich den Mitarbeitenden der Stapo zur Verfügung.

08 In der **Einsatztrainingshalle** proben die Einsatzkräfte verschiedene Einsatzszenarien. Die Halle ist so konzipiert, dass man mit Fahrzeugen hineinfahren und Interventionen simulieren kann.

09 Das **Lernrevier** ist in drei Trainingszonen unterteilt. Ein Einstieg über das Dach (Kuppel) ermöglicht kombinierte Übungen von Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr. Die Polizei nutzt die Wohnungen vor allem für Interventionsübungen (z. B. häusliche Gewalt). Der Rettungsdienst profitiert von der realen Umgebung, um Fallszenarien durchzuführen und zu trainieren. Die Feuerwehr nutzt die Trainingsanlage für Übungen mit Atemschutz.

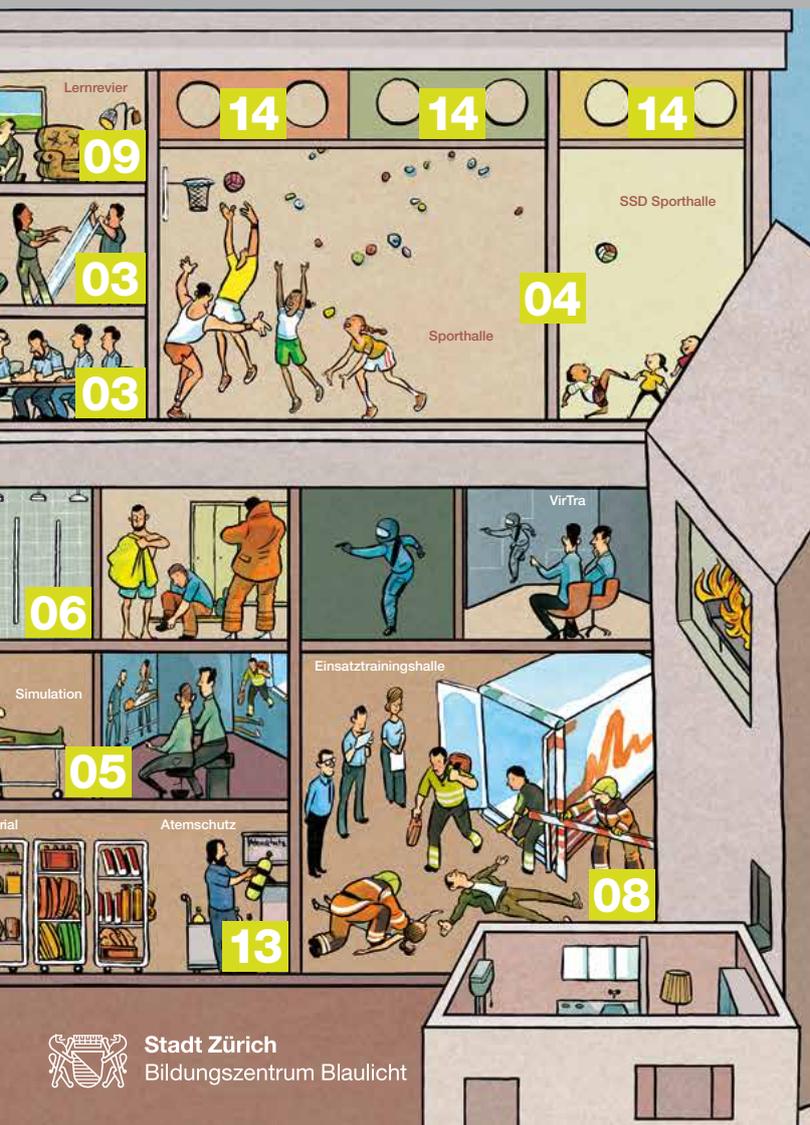
10 In der **Mediathek** finden die Nutzenden Ruhe und viel Material wie Bücher, DVDs und Lernunterlagen, um ihr Wissen aufzufrischen.

11 Zudem stehen die **Lernzonen** allen Nutzenden als individueller Arbeitsplatz zur Verfügung. Sie ermöglichen es, in angenehmer Umgebung ungestört zu lernen und zu arbeiten.

12 Im **Skill lab** trainieren angehende Rettungssanitäter*innen die für ihren Beruf notwendigen Handfertigkeiten wie das Legen von Infusionen.

13 Im **Magazin** warten und retablieren die Mitarbeitenden des Betriebs BZB Atemschutzgeräte und das Material. Zudem wird das Material gelagert, das von den Nutzenden je nach Bildungsangebot gemietet werden kann.

14 Die **Punkte am Aussengebäude** sind Morsezeichen mit Botschaften: Wir wünschen viel Spass beim Auflösen der Texte.



Stadt Zürich
Bildungszentrum Blaulicht

03 Sämtliche **Büro- und Seminarräume** verfügen über den für das Lernen und Arbeiten unabdingbaren Komfort: viel Licht, natürliche Fensterlüftungen, einstellbare Beschattung / Verdunkelung im oberen und unteren Fensterbereich und auf die jeweilige Raumsituation zugeschnittene Akustik- und Beleuchtungselemente. Seminarräume können über das Kundenzentrum gemietet werden.

04 In der grosszügigen **Turnhalle** halten sich die Studierenden fit für den Einsatz.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für die Mitarbeitenden von SRZ finden im nächsten Jahr an drei Daten im Februar Informationsanlässe über Teams statt (3., 7., 8. Februar). Die genauen Zeiten werden im Intranet zeitnah publiziert. Natürlich werden wir das BZB im Juni 2024 auch unseren Kund*innen, Partner*innen sowie der breiten Öffentlichkeit präsentieren. ■

Text: Estelle Oppenheim

Bild: Daniel Müller

Porträt Michelle Metz

Das Ziel vor Augen

Michelle Metz ist begeisterte Pistolenschützin, seit sie als Kind zum ersten Mal mit dem Schiesssport in Berührung kam. In Schwamendingen begleiten wir die KV-Lernende beim Training, wo sie von intensiven Wettkampfvorbereitungen und ihrer Arbeit in der Wache Flughafen erzählt.

Der alljährliche Besuch im Schiessstand ist für mich stets an die obligatorische Übung im Rahmen des Militärdienstes geknüpft. Doch an diesem schönen Herbstabend sind für einmal nicht Aufforderungsschreiben und Dienstwaffe, sondern Laptop und Notizblock mit dabei, als ich mich auf den Weg zur Schiessanlage Probstei in Schwamendingen mache. Dort empfängt mich Michelle Metz, die sich gerade für das Training vorbereitet. Auf dem Programm steht das Schiessen mit der Luftpistole auf eine Distanz von zehn Metern.

Leidenschaft seit dem ersten Schuss

Die Kauffrau in Ausbildung bei SRZ ist passionierte Pistolenschützin, seit sie als Achtjährige zum ersten Mal beim «Goldigen Züri-Treffer» mitmachte. Ihr Vater begleitete sie, und so entdeckten die beiden gemeinsam ihre Leidenschaft für den Schiesssport, der in ihrem Leben mittlerweile einen wichtigen Platz eingenommen hat. Entsprechend ist es auch Michelles Vater, der heute im Training vor Ort ist und ihr mit wertvollen Tipps zur Seite steht. Als Mitglied des kantonalen Kaders trainiert die junge Sportlerin mehrere Male pro Woche – und freut sich auf jede Einheit.

Auch als Laie merke ich schnell, dass Michelle beim Ausüben ihres Lieblingssports nichts dem Zufall überlässt. Mit perfekt sitzender Schiessbrille wiederholt sie zum Aufwärmen den Bewegungsablauf unzählige Male und justiert dabei ihren Stand immer wieder im Millimeterbereich, bevor sie hochkonzentriert den ersten Schuss abgibt. Von ihrem Trainer hat sie heute die Aufgabe erhalten, fünf Schüsse innert zwei Minuten auf die Scheibe abzugeben. Davon werden nur diejenigen Treffer gewertet, bei denen sie die maximale Punktezahl erreicht. Als ich mich im Verlauf des Trainings selbst zum ersten Mal als Pistolenschütze versuche, merke ich, wie herausfordernd das Unterfangen ist. Michelle hingegen landet einen Volltreffer nach dem anderen, ist mit sich selbst aber nicht ganz zufrieden: «Ich brauche noch ein paar Sekunden zu lange für meine fünf Schüsse.»

Intensive Vorbereitungen

In ihrer noch jungen Karriere durfte Michelle schon verschiedenste Erfolge feiern. Der wohl grösste war der diesjährige erste Platz an einem internationalen Junior*innen-Wettkampf, als sie aus ihrer Sicht komplett unerwartet die Konkurrenz hinter sich liess. «Die Qualifikation schaffte ich nur knapp, aber im Final konnte ich meine Leistung abrufen»,

erzählt sie strahlend. Damit ihr das gelingt, trainiert Michelle vor einem Wettkampf mindestens 18 Stunden pro Woche. Sogar in ihrem Schlafzimmer hängt eine Kartonscheibe, die sie – natürlich ohne Munition – bei Trockenübungen immer wieder anvisiert. An Turniertagen steht immer das gleiche Frühstück auf dem Menüplan, bevor es im Anschluss ernst gilt. «Entscheidend ist beim Schiessen, sich selbst nicht unter Druck zu setzen», antwortet sie auf die Frage nach dem Erfolgsrezept. Die Faszination für den Schiesssport erklärt sich Michelle dadurch, dass sie jedes Mal etwas Neues lernt – sei es über die Strategie oder über sich selbst. Amüsant findet Michelle die Reaktionen der Leute, denen sie zum ersten Mal von ihrem Hobby erzählt. Äusserungen wie «Schiessst du wirklich mit echter Munition?» oder auch fragende, ja gar ungläubige Gesichter hat sie schon oft erlebt.

Lehre bei SRZ

Die beim Schiessen gefestigte Selbstbeherrschung sowie ihre ausgeprägte Konzentrationsfähigkeit kommen Michelle im Alltag zugute. So lässt sie sich bei Prüfungen und während der Arbeit im Büro kaum ablenken. Während unseres Gesprächs schwärmt die aufgestellte und motivierte KV-Lernende von ihrem aktuellen Arbeitsort in der Wache Flughafen und am Airgate, wo sie unter anderem für die Organisation der Führungen zuständig ist. Allgemein darf sie sehr viel mithelfen und erstellt zum Beispiel Dienstzutritte für externe Personen. Dass die Lernenden an unterschiedlichen Standorten Erfahrungen sammeln, bringt viel Abwechslung

mit sich: «Die Lehre bei SRZ ist sehr interessant, und wir erhalten einen Einblick in verschiedenste Bereiche.» Schon ganz zu Beginn der Ausbildung hat es sich für Michelle bestätigt, bei SRZ am richtigen Ort zu sein. «Die anderen

«Entscheidend ist beim Schiessen, sich selbst nicht unter Druck zu setzen.»

Mitarbeitenden haben sich immer für meine Arbeit sowie auch für mich als Lernende interessiert», führt sie weiter aus. Ausserdem schätzt die ambitionierte Schützin die Vereinbarkeit von Lehre und Spitzensport.

Zwischen Schule, Arbeit und Spitzensport

Wenn die junge Athletin in ihrer Freizeit gerade kein Training hat oder sich nach einem Wettkampf in der Erholungsphase befindet, nimmt sie gerne anstelle der Pistole Nadeln zur Hand. Seit Kurzem hat sie nämlich Gefallen am Häkeln gefunden – ein optimaler Kontrast zu den anstrengenden Sporteinheiten. Die komplette Entspannung findet Michelle vor allem in den Ferien mit ihren Eltern an der Wärme. «Dubai ist sehr eindrücklich und ist schon fast zu



Meine Passion

Durch den Schiesssport hat Michelle sehr viel über sich selbst gelernt.

unserer Familiendestination geworden», erzählt sie, in Erinnerung schwelgend. Während der Aufenthalte dort verzichtet sie sogar auf das Schiessen – obwohl eine Shooting Range vorhanden wäre. «In den Ferien braucht es zwischendurch eine Pause», erklärt sie.

Ziele und Träume

Zu Hause die Füsse hochzulegen, ist nichts für die ambitionierte Sportlerin, die auch im beruflichen Leben hohe Anforderungen an sich hat: «Ich möchte meine Lehre mit einer guten Note bestehen», sagt Michelle bestimmt. Ausserdem will sie weiterhin auf den Spitzensport setzen, an internationalen Turnieren definitiv Fuss fassen und vielleicht sogar irgendwann an den Olympischen Spielen teilnehmen. Damit das gelingt, wünsche ich dir, Michelle, weiterhin viel Erfolg und hoffe von Herzen, dass deine Träume in Erfüllung gehen. Vielen Dank, dass du uns deine Passion nähergebracht hast. ■

**Text: Severin Lutz
Bilder: Michelle Metz**



Zwei Saisons: Während im Winter drinnen auf eine Distanz von 10 Metern geschossen wird, nimmt Michelle die Zielscheibe im Sommer draussen aus 25 Metern Entfernung ins Visier.



Dubai ist für Michelle die perfekte Feriendestination, um Energie zu tanken.



Probe sitzen im Flugfeldlöschfahrzeug: Michelle schätzt den vielfältigen Tätigkeitsbereich sowie den spannenden Einblick hinter die Kulissen der Wache Flughafen.



Am Wochenende stehen regelmässig Wettkämpfe auf dem Programm. Teilweise werden diese während mehrerer Tage ausgetragen.

Personelles

Willkommen und alles Gute

NEU BEI SRZ			
VORNAME, NAME	FUNKTION	BEREICH	EINTRITT
Elisabeth Bieri, Roger Birrer, Annalena Fürer, Flavia Kächler, Lena Niedermann, Steve Schulz, André Weber und Eva Würth	Rettungssanitäter*in i.A.	Sanität	01.09.22
Ian Botto	Sachbearbeiter Milizfeuerwehr	Ausbildung FW&ZS	01.09.22
Christoph Ehinger	Mechatroniker Spezialfahrzeuge	Fahrzeuge	01.09.22
Jonas Elmallawany, Lukas Gysi, Raphael Häberlin, Pascal Knöpfel, Sarah Mahler, Peter Ott, Kilian Preisig, Noah Reichlin, Martin Widmer und Patrick Winkler	Feuerwehrmann*frau i.A.	Feuerwehr & Zivilschutz	01.09.22
Fabio Frei, Tamara Krummenacher, Roy Sonderegger und Patricia Weber	Rettungssanitäter*in	Rettungsdienst	01.09.22
Patrick Meier	Calltaker	Einsatzleitzentrale	01.09.22
Janine Baumgartner	Fachspezialistin HR	Personal	05.09.22
Chantal Stocker	Praktikantin	Support Kommunikation	01.10.22
Yvonne Würsch	Fachverantwortliche RSL	HFRB	01.10.22
Rahel Zehnder	Calltaker	Einsatzleitzentrale	01.10.22
Sandra Andres	Praktikantin	Standortstrategie	17.10.22
Melanie Müller	Teamleiterin	Feuerpolizei	01.11.22

PENSIONIERUNGEN				
VORNAME, NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT	AUSTRITT
Urs Nussbaumer	Fachverantwortlicher RSL	Bildungsangebote	15.10.80	30.09.22
Alex Portmann	Teamleiter Fahrzeugwerkstatt	Fahrzeuge	23.04.74	30.09.22
Jürg Grüter	Sachbearbeiter Milizfeuerwehr	Ausbildung Feuerwehr & Zivilschutz	01.02.88	31.10.22
Elvira Rohr	Restaurationsmitarbeiterin	Betrieb BZB	01.04.02	31.10.22
Richard von Aesch	Brandschutzexperte Feuerpolizei	Feuerpolizei	01.11.88	31.10.22
Ilario Boldo	Fachverantwortlicher Weiterbildung	Bildungsangebote	01.09.90	30.11.22

JUBILÄEN – ZUSAMMEN HABEN SICH DIESE MITARBEITENDEN 225 JAHRE FÜR SRZ UND DIE STADT ZÜRICH EINGESETZT

Peter Meier (40), Christian Meili (35), Hansueli Wittweiler (35), Ulrich Lüber (30), Andreas Roth (25), Diana Schweizer (20), Flavia Bütler (15), Denise Grandgirard (15), Nicole Woodtli (10)

GRADIERUNGEN				
VORNAME, NAME	GRAD ALT	GRAD NEU	FUNKTION	DATUM
Sabrina Kägi	Gfr	Kpl	Disponentin Sekundärtransporte	01.10.22
Larissa Jerz	Gfr	Kpl	Calltaker	01.11.22

Selfie-Generation

Die Generation Z von SRZ stellt sich den Vorurteilen



L2: SRZ agiert aktiv in Veränderungen.



S1: SRZ ist eine attraktive Arbeitgeberin und bietet vielseitige Perspektiven.

Bei SRZ absolvieren aktuell elf Jugendliche ihre Lehre.

Wir haben einige von ihnen zu verschiedenen Themen rund um SRZ und die Generation Z befragt. Einige Antworten bringen uns zum Nachdenken – Sie auch?

Man sagt euch nach, dass für euch der Wunsch nach Partizipation und Vernetzung im Vordergrund steht. Trifft dies auf euch zu? Wie?

Jana Eggenberger: Meine Generation ist durch die vielen Social-Media-Plattformen automatisch vernetzt. Dadurch kann ich mit Personen Kontakt halten, die nicht in meiner Umgebung leben.

Aaron Marty: Ich denke, die Generation Z strebt diese Vernetzung nicht gezielt an, sondern es ergibt sich einfach, weil man so schnell und einfach mit anderen Menschen aus der ganzen Welt kommunizieren kann. Niemand aus unserer Generation könnte eine Woche ohne sein* ihr Handy auskommen, denn das ganze Sozialleben hängt davon ab: Man verabredet sich darüber, schreibt miteinander, hat seine Termine im Kalender. Ich bin nicht stolz darauf, aber es trifft teilweise auch auf mich zu.

Carlos Dias: Ja, das trifft natürlich auch auf mich zu, denn ich will meine eigenen Entscheidungen im Berufsalltag treffen. Mir ist die Kommunikation zwischen den älteren Generationen und uns wichtig und dass alle ihre eigenen Meinungen bilden und Entscheidungen selber tätigen können.

Man sagt, ihr seid die Selfie-Generation, seid «arbeitsfaul» und hättet kein Interesse daran, euch an eine Firma zu binden geschweige denn, für diese eine Extrameile zu gehen. Was lösen solche Aussagen bei euch aus?

Diana Sola: Solche Aussagen höre ich nicht selten. Oft ist es mir egal, was die anderen über mich sagen. Doch es ist schon ein wenig so, dass wir jungen Leute fauler geworden sind. Besonders, wenn es um alltägliche Dinge geht, die wir nicht digital erledigen können, wie zum Beispiel den Müll rauszutragen. Ich denke jedoch, dass wir nicht allein Schuld sind an dieser Entwicklung.

Jana Eggenberger: Ich hatte immer schon eine sehr enge Beziehung zu meinen Eltern, und sie ermöglichten vieles. Dadurch hat man schnell das Gefühl, dass es immer so sein wird. Spätestens in der Arbeitswelt lernt man dann, dass auch Eigeninitiative gefragt ist, dass man Leistung erbringen muss und einem nicht immer alles auf dem Silbertablett serviert wird.

Olivia Martin: Ja, wir sind die Selfie-Generation. Wir halten Erlebnisse und Momente mit Selfies fest. Ich finde jedoch nicht, dass man pauschal sagen kann, wir seien «arbeitsfaul». Aus meiner Sicht ist die Generation Z interessiert und engagiert, wir probieren gern auch Neues aus.

Ich möchte mich nicht jetzt schon für eine längere Zeit an eine Firma binden. Ich bin aber gern bereit, Überstunden zu leisten und Aufwand für den Betrieb zu betreiben, solange ich angestellt bin.

Aaron Marty: Ich nehme solche Aussagen nicht wirklich ernst oder persönlich, denn ich finde, jeder Mensch ist anders und reagiert anders, hat andere Interessen und Vorstellungen.

Cedrik Kurz: Bei mir lösen solche Aussagen nicht viel aus, da das meiste zutrifft. Ich kenne keine Person der Generation Z, die freiwillig ihr Handy abgeben würde. Dass unsere Generation arbeitsfaul ist, würde ich so nicht ganz unterschreiben. Es gibt viele Menschen, die durch Social Media berühmt und reich geworden sind, und das färbt auf unsere Generation ab, da wir ja damit aufwachsen.

Carlos Dias: Natürlich bin ich gern am Smartphone und gut vernetzt. Das hat aber nichts mit «arbeitsfaul» oder «kein Interesse an der Firma» zu tun. Ich führe jeden Tag gute persönliche Gespräche mit meinen Arbeitskolleg*innen.

Soraya Pérez: Ich schliesse mich den typischen Vorurteilen gegenüber der Generation Z an. Viele Jugendliche wollen Influencer*innen werden, da sie denken, sie könnten ihr Geld auf diese Weise einfach verdienen, ohne sich gross anstrengen zu müssen.

Was macht SRZ für euch zu einer attraktiven Arbeitgeberin?

Diana Sola: Man hat nie das Gefühl, dass man als Lernende nicht gut genug ist. Ich werde unterstützt und kann bei Fragen immer auf meine Berufsbildner*innen zugehen, die immer nett und verständnisvoll reagieren. Die Mitarbeitenden helfen einander, was das Arbeitsleben um einiges leichter und die Lehrjahre zu einer schönen Erinnerung macht.

Jana Eggenberger: Es wird uns viel Vertrauen entgegengebracht, und wir geniessen sehr viele Freiheiten. Das gibt uns die Möglichkeit, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Dank Schulungen und Weiterbildungen können wir uns stetig verbessern.

Olivia Martin: Ich erhalte viele Einblicke hinter die Kulissen von Rettungseinsätzen. Während der Ausbildung arbeite ich an verschiedenen Standorten wie am Flughafen, was ich als Privileg empfinde.



Aaron Marty: Ich bin von klein auf ein Fan der Sendung «Feuerwehrmann Sam» und wollte schon immer Feuerwehrmann werden. Tja, ich bin jetzt zwar kein Feuerwehrmann, arbeite aber bei der Berufsfeuerwehr. Bei SRZ ist bereits ein ganz normaler Arbeitstag spannend, da man nie weiss, was für Einsätze stattfinden werden.

Cedrik Kurz: Mir gefällt die «Du-Kultur», sie schafft ein familiäres Umfeld, in dem man sich wohlfühlt. Dank dem Vertrauen, die meine vorgesetzten Personen mir entgegenbringen, bin ich sehr motiviert.

Carlos Dias: Die Verantwortung, die man als Lernende*r in so einem wichtigen Betrieb erhält – das finde ich attraktiv an SRZ.

Was gefällt euch an eurer Ausbildung bei SRZ?

Diana Sola: Was ich grossartig finde, ist die Mühe, die man sich für uns Lernende macht, und wie wir miteinbezogen werden. Ich durfte bei der Feuerpolizei schon mit zwei Brandschutzexperten auf Tour gehen, einmal auf das Oktoberfest und dann ins Altersheim.

Cedrik Kurz: Das familiäre Umfeld an meinem Standort. Ich finde es toll, dass man uns nicht mehr wie Schüler*innen behandelt, sondern wie Arbeitskolleg*innen.

Carlos Dias: Mir gefällt die Vielfalt bei SRZ!

Soraya Pérez: Mir gefallen die Leute, mit denen ich arbeite. Ich fühle mich sehr wohl, und sie erklären mir meine Aufgaben sehr gut und ausführlich. Ich kann oft selbstständig an einem Auftrag arbeiten.

Was können wir von eurer Generation lernen? Was zeichnet euch aus?

Diana Sola: Unsere Empathie gegenüber unserer Umwelt und den Mitmenschen. Vor noch nicht allzu langer Zeit konnte man sich nicht vorstellen, sich der Umwelt und Natur so verbunden zu fühlen, wie wir das heute tun.

Wir verzichten auf Plastik und essen kein Fleisch, der Umwelt zuliebe. Ich hoffe, dass es für unsere Umwelt nicht zu spät ist und auch die vorherigen Generationen einsehen, dass wir einen weiten Weg vor uns haben und einiges verbessern sollten.

Jana Eggenberger: Die Generation Z ist eine sehr offene und unvoreingenommene Generation. Wir geben allen die Möglichkeit, so zu sein, wie sie sein wollen. Davon können sich die älteren Generationen eine Scheibe abschneiden.

Olivia Martin: Ich finde, wir sind offen und probieren neue Dinge aus. Wir sind sehr digital unterwegs, was Gutes und Schlechtes mit sich bringt. Wir bringen verschiedene Erfahrungen mit, denn wir wollen uns öfter neu orientieren und legen uns nicht fest. Von diesen Erfahrungen profitieren alle.

Aaron Marty: Die älteren Generationen können von unserem technischen Wissen profitieren, denn wir sind digital aufgewachsen und bedienen von klein auf Handys, Computer, Fernsehen et cetera. Ich denke, dass jede Generation auf ihre Weise besonders ist und wir noch herausfinden müssen, was uns ausmacht.

Cedrik Kurz: Wir sind förmlich mit der Digitalisierung aufgewachsen, und das zeichnet unserer Generation aus.

Carlos Dias: Von uns kann man viel lernen: Wir sind technisch begabt, flexibel und körperlich fit. Wir hören gut zu und wollen alles für unsere Zukunft geben. Ich glaube, die persönliche Motivation, die die meisten von uns haben, macht uns besonders.

Soraya Pérez: Erwachsene könnten viel von unserer Lebenseinstellung und unserem technischen Wissen lernen. ■

Text: Diana Sola, Jana Eggenberger, Olivia Martin, Aaron Marty, Cedrik Kurz, Carlos Dias, Soraya Pérez

«Die Generation Z ist eine sehr offene und unvoreingenommene Generation.»

Impressionen

SRZ gratuliert den Studierenden des Rettungssanitäter*innen-Lehrgangs vom Herbst 2019 ganz herzlich zum Abschluss ihrer Ausbildung! Die Klasse setzte sich aus 25 ambitionierten Rettungsdiensten aus der Deutschschweiz und Liechtenstein zusammen. Alle Studierende haben die Prüfungen erfolgreich absolviert und dürfen sich nun offiziell als dipl. Rettungssanitäter*innen HF betiteln.



Zum Abschluss der Jubiläumswoche zeigten die ELZ-Mitarbeitenden ihren engsten Angehörigen die Notrufzentrale sowie ihren Arbeitsplatz und erklärten ihnen, wie eine Notrufabfrage und die Disposition eines Rettungsmittels funktionieren. Diese einmalige Gelegenheit wurde rege genutzt, und SRZ hatte so die Möglichkeit, sich bei allen Mitarbeitenden der ELZ für ihre grossartige tägliche Arbeit zu bedanken!



«Mir sind vo der Fүүrwehr!» Diese Worte erklangen am 29. Oktober durch die Lautsprecher des Hallenstadions Zürich. Das «Fүүrwehr-Chörl» trat an der grossen Schlagerparty auf und gab seinen Jubiläumssong zum ersten und einzigen Mal live zum Besten.



SCAN ME



Toby erzählt

Vom Winde verweht

Die Unwetter der vergangenen Jahre haben in Zürichs Baumbeständen ordentlich aufgeräumt und ihre Spuren hinterlassen. Die massive Schwarzpappel beim Hottingerplatz hat ihnen allen getrotzt. Ein verhältnismässig schwaches Sommergewitter war dann aber doch zu viel für den alten Baum.

Als bei uns die Meldung «Bäume/ Äste, Baum auf Fahrleitung» eintraf, bot der Offizier vor Ort kurz nach Einsatzbeginn zusätzlich zum bereits ausgerückten Einsatzfahrzeug das Pionierfahrzeug sowie den Einsatzleiter auf. Dieser entschied ziemlich schnell – angesichts der geschilderten Lage – mich als Spezialisten mitzunehmen. Als gelernter Forstwart habe ich das nötige Fachwissen und die Erfahrung, um auch bei komplexen Situationen im Zusammenhang mit Sturmholz

Entscheidungen zu treffen, die ein sicheres Arbeiten gewährleisten.

Vor Ort bot sich mir ein krasses, für Zürich aussergewöhnliches Bild. Die massive Schwarzpappel, mit rund einem Meter Stammdurchmesser und einer mehrere Meter breiten Krone, hing über der Nebenstrasse zwischen der Tramhaltestelle und der Bäckerei. Der Stamm befand sich stellenweise bis zu drei Metern über dem Boden – wie durch ein Wunder war weder eines der geparkten Autos noch das Schaufenster der Bäckerei beschädigt worden. Jedoch war die Abspannung der Fahrleitung samt Verankerung aus der Gebäudewand gerissen worden, was in dieser ein beträchtliches Loch hinterlassen hatte. Augenzeugen berichteten, wie die Fahrleitung funkensprühend zu Boden gegangen war. Bei unserem Eintreffen war sie bereits stromlos

geschaltet, und die Techniker der VBZ waren daran, die verbleibende Leitung zu erden.

Die grösste Herausforderung für uns Feuerwehrleute bestand nun darin, die Krone und den Stamm des Baums in transportierbare Stücke zu zerkleinern, ohne dabei weiteren Schaden am Gebäude oder an den Fahrzeugen zu verursachen, und gleichzeitig die Sicherheit der Einsatzkräfte zu gewährleisten.

Dabei steht stets die Frage im Raum, wie das Sturmholz auf unsere Arbeit reagiert: Dreht sich der ganze Stamm und klemmt jemanden ein, wenn ich mit der Säge einen Schnitt ausfüh-

re? Rutscht die Krone vom Vordach und beschädigt das intakte Schaufenster? Steht das zu schneidende Holzstück unter Spannung und könnte mich gefährden?

Für einen besseren Überblick entfernten wir zuerst alle kleinen und mittelgrossen Äste, die wir gefahrlos vom Boden aus absägen konnten. Mithilfe der Autodrehleiter kürzten wir dann die Krone auf dem Vordach ein und entfernten die grossen Äste, die in die Höhe ragten und daraufhin mit dem Kran des Pionierfahrzeugs gesichert und abtransportiert wurden. In einem letzten Schritt kürzten wir den Stamm von oben nach unten Stück für Stück. Das gesamte Grüngut lagerten wir auf der kleinen Fussgängerinsel, wo es am nächsten Tag von Grün Stadt Zürich abgeholt wurde.

Während wir die letzten Holzreste beseitigten, kümmerten sich die Fahrleitungstechniker bereits um einen alternativen Ankerpunkt. Wenige Stunden später fuhr der ÖV wieder regulär, und wir rückten bereits an den nächsten Einsatz aus. ■



SCAN ME

Text: Toby Merkli,
Berufsfeuerwehrmann
bei SRZ
Illustration: Daniel Müller

Blog Blaulicht-Geschichte:
srz-zuerich.ch/srz-blaulichtgeschichte

Impressum

24h –
Mitarbeitendenmagazin von
Schutz & Rettung Zürich,
erscheint viermal pro Jahr

Herausgeber

Stadt Zürich
Schutz & Rettung
Postfach
8036 Zürich
T +44 411 21 12
kommunikation.srz@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/srz



@SchutzRettungZH

Redaktion

Estelle Oppenheim
(Chefredaktion),
Christina Cassina,
Urs Eberle,
Odette Gerber,
Julia Graf,
Angela Grassl,
Marco Grendelmeier,
Maurice Lorenz,
Severin Lutz,
Eliane Schlegel,
Chantal Stocker

Auflage

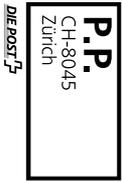
2300 Exemplare

Druck

Staffel Medien AG,
Zürich

Gestaltung

Die Antwort AG,
Zürich



Herr

Max Mustermann

Musterstrasse 99

9999 Musterstadt